



Dieser historische Blickfang an der Kohlstraße (links) ist in Gefahr. Und diese drei wollen den alten Turm retten: Thomas Lange, Gerd Kluge und Karl-Eberhard Wilhelm (v.l.).
Foto: Conrads

„Belvedere-Turm“-Rettung?

Von der Sanierung über einen „Ruinen-Blickfang“ bis zum Abriss ist noch alles möglich. Der Bürgerverein Uellendahl kümmert sich jetzt um den alten Turm an der Kohlstraße. Und nach der Rundschau-Berichterstattung vom 16. Juli hat sich ein Stein-Spender gemeldet.

von Klaus-Günther Conrads

In einer scharfen Kurve der Kohlstraße steht ein von Planen verhüllter historischer Belvedere-Turm. Seine Plattform deutet auf eine frühere Nutzung als Aussichtsturm hin. Und hier ist Gefahr im Verzug, denn Karl-Eberhard Wilhelm, Vorsitzender des Bürgervereins Uellendahl, berichtet von der bevorstehenden „Niederlegung“: „Der Denkmalschutz verhindert wegen fehlendem Bauvolumen nicht den Abriss.“ Der Bürgerverein Uellendahl will den

Turm erhalten, auch wenn keine Nutzung in Aussicht steht.

Für die Rettung des Turmes macht sich auch Thomas Lange stark, der sich an die Rundschau gewendet hat: „Der Turm ist aus Ruhrsandstein gebaut. Ich bin bereit, die für die Sanierung nötigen Natursteine herzustellen und gegen Spendenquittung kostenlos abzugeben. Wir, der Natursteingroßhändler Stonestore Deutschland, haben in Gevelsberg einen Steinbruch und Sägebetrieb. Da unser Wuppertal chronisch pleite ist, ist es mir eine Herzenssache, im Rahmen meiner Möglichkeiten zu helfen.“

An einem Ortstermin mit Karl-Eberhard Wilhelm beteiligte sich auch der Statiker, Architekt und Ingenieur Gerd Kluge, der ebenfalls sein Fachwissen in der Bauwerksunterhaltung einbringen will. Er wirkt gerade an der Sanierung von Schloss Burg mit. Die Turmrettung schätzt er auf rund 150.000 Euro, in denen Material- und Personalkosten stecken.

Thomas Lange möchte in seiner Intention für ein Gemeinschaftswerk und

Lehrprojekt werben: „Meine Kollegen und ich können unsere Fachkompetenz zeigen. Gefragt sind Steinmetze, Maurer, Stuckateure, Dachdecker, Zimmerer und Gartenbauer.“ Außerdem soll die Universität angesprochen werden. Und Karl-Eberhard Wilhelm, der unter Telefon 55 27 42 erreichbar ist, ergänzt: „Natürlich setzen wir auch auf Bürgerbeteiligung.“

Fest steht: Vor allem ist die Eigentumsfrage zu klären. Die Immobiliengruppe, die hier „zuständig“ ist, würde sich von Turm und Eckgrundstück unter noch unbekanntenen Bedingungen trennen.

Der Turm gehörte ursprünglich zur 42 Zimmer großen Villa Seyd, die 1896 im neobarocken Stil als Sommerhaus für die an der Hofaue ansässige Textilhandelsfamilie Seyd gebaut wurde. Auch die Villa stand vor rund 20 Jahren vor dem Abriss, wurde dann saniert und in Eigentumswohnungen aufgeteilt. Im „Burgturm“, der durch einen unterirdischen Gang mit der Villa verbunden war, gab es auch zwei Biedermeier-Zimmer.